

Verzeichnis derjenigen Firmen, die der Sperre beigetreten sind

(Fortsetzung zu Seite 144)

Matern, Albert in Lübeck;
 Meyer, Adolf in Oschatz;
 Mester, H. in Bremen;
 Mischurke, Hugo in Trebnitz;
 Maßner, Paul in Trebnitz i. Schl.;
 Menzel, Paul in Breslau;
 Malz, Gustav in Breslau;
 Meißner, Ernst in Breslau;
 Mebus, Clara in Breslau;
 Marci, M. in Rostock i. M.;
 Moritz, Otto in Weidenau;
 Mende, Edwin in Dresden;
 Müller, Josef in München;
 Müller, Julius in Leipzig;
 Müller, Heinrich in Schorndorf;
 Munck, Alfred in Erfurt;
 Meyer, Wilhelm in Stavenhagen;
 Mindte, G. in Goldap;
 Meese, Franz in Buer i. Westf.;
 Mendau, Fr. in Stendal;
 Meyer, Hermann in Salzwedel;
 Mieritz, Max in Hagen i. Westf.;
 Matthies, Georg in Hamburg;
 Meyer, Martin in Altona;
 Maciossek, Stefan in Hindenburg O.-S.;
 Milkuhn, Gustav in Königsberg i. Pr.;
 Martin, Robert in Berlin;
 Mehnert, Moritz in Freiberg i. S.;
 Müller, Aug. in Konitz;

Müller, Robert in Leisnig;
 Magold, Joh. B. in Kronach;
 Matthäus, E. W. in Duisburg;
 Munz, Karl in Stuttgart;
 Mersiovsky, R. in Baßten;
 Matt, Adolf in Frankfurt a. M.;
 Mennig, H. in Hamburg;
 Meißburger, Ludwig in Freiburg;
 Matthiesen, H. in Berlin;
 Müller, Alfred in Stuttgart;
 Müller, Jos. in Aachen;
 Merz, H. in Stuttgart;
 Marschner, Edwin in Pirna a. E.;
 Müller, Taddeus in Wartenburg;
 Melchior, Emil in Darmstadt;
 Mathes, Robert in Saarau;
 Meuther, Jos. in Aachen;
 Müller, Carl in Ransbach;
 Michelsen, W. in Jork;
 Müller, E. in Nürnberg;
 Müller, Robert in Darmstadt;
 Miesl, Adolf in Görlitz;
 Meysenburg, Gebr. in Essen, Ruhr;
 Müller, Albert in Lahr i. Baden;
 Manczak, St. in Posen;
 Meister, Gebr. in Berlin;
 Mayer, A. in Breslau;
 Mindner, Otto in Breslau;
 Meisenburg, Oskar in Köln a. Rh.;

Meusner, Julius in Kamin;
 Margraf, C. in Berlin;
 Michaelis, Herm. in Holzweißig;
 Messing, Alfred in Cassel;
 Müller, Eduard in Oebisfelde;
 Menzel, Curt in Rummelsburg;
 Maue, Friß in Berlin;
 Martin, Heinrich in Grüssau;
 Müller, Oswald in Cassel;
 Marx, Joseph in Mannheim;
 Michaelis, Georg in Brandenburg a. H.;
 Müller, J. in Herrenberg;
 Mundt, Heinrich in Alfeld a. d. Leine;
 Mundt, Friß in Alfeld a. d. Leine;
 Müller, Heinrich in Dören;
 Mißbach, Otto in Meißen;
 Mayerhoff, Franz in Weferlingen;
 Marzahn, Georg in Kalkberge;
 Meyer, Ferd. in Lauenburg;
 Mork, Friedrich in Hamm i. Westf.;
 Meermann, B. in Münster i. Westf.;
 Michaelson, Wilhelm in Kiel;
 Meincke, Friedrich in Teterow;
 Möller, Ernst in Vegesack;
 Mocker, Paul in Lüßsena b. Leipzig;
 Maurus, Max in München;
 Mathes, Th. in St. Ingbert;
 Meißburger, Hans in Durlach i. B.;
 Mues, J. in Osnabrück. (Forts. folgt)

VERMISCHTES

Das Ende der Sommerzeit naht heran. Am 17. September, vor-mittags 3 Uhr (nach Sommerzeit) werden die Uhren um eine Stunde zurückgestellt. Damit ist wieder die Mitteleuropäische Zeit eingeführt, die für Deutschland mit der Sonnenzeit durchschnittlich am besten übereinstimmt. (Soeben verlautet, daß die Sommerzeit um einige Wochen verlängert werden soll.) Von einem freundlichen Leser geht uns die Anregung zu, dieses Ereignis zu einer Reklame für die Kollegen auszunutzen, und zwar dadurch, daß sie die nachfolgende Notiz ausschneiden und an die Tageszeitung ihres Wohnortes ein-senden, die sie im Interesse ihrer Leser sicherlich gern kostenlos auf-nehmen wird.

Das Ende der Sommerzeit. Am 17. September, früh 3 Uhr erreicht die deutsche Sommerzeit ihr Ende. In den Haus-haltungen wird man die Zurückstellung der Uhren wohl meist am Abend des 16. oder am Morgen des 17. September vornehmen. Dabei ist, um den Uhren keinen Schaden zuzufügen, folgendes zu beachten:

Bei allen Uhren ohne Schlagwerk können, ebenso wie bei den Taschenuhren, die Zeiger ohne Gefahr rückwärts gedreht werden. Bei Uhren mit Schlagwerk ist dies jedoch in der Regel nicht möglich; nur einige besondere Arten (die sogenannten Rechenschlagwerke) sind derart gebaut, daß man die Zeiger ohne Beschädigung des Werks rückwärts stellen kann. Deshalb bringt man Uhren mit Schlagwerk am besten dadurch auf die Winterzeit, daß man sie eine Stunde lang still stehen läßt. Wer keine zweite Uhr zum Vergleich zur Hand hat, der stellt am ein-fachsten seine Uhr um elf Stunden vor. Dabei ist, um das Schlagwerk nicht in Unordnung zu bringen, zu beachten, daß man die Uhr bei jeder halben und vollen Stunde erst ausschlagen läßt, ehe man die Zeiger weiter dreht.

Um Uhren mit Kalenderwerken, Signal-, Zeitstempel-Uhren und dergleichen umzustellen, bleibt meist die einzige Möglichkeit, sie mindestens eine Stunde lang still stehen zu lassen und dann erforderlichenfalls durch Vorrücken der Zeiger auf die richtige Zeit zu stellen.

(Eingesandt von

(Stempel der Firma mit vollständiger Adresse)

Förderung des Nachwuchses im Handwerk. Die Handwerks-kammern bestreben sich, die großen Lücken wieder zu schließen, die im Laufe der letzten Jahre im gewerblichen Nachwuchs entstanden sind. Geeignete Mittel erblickt der geschäftsführende Ausschuß des

deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages nach der Leipziger Allgemeinen Zeitung in folgenden Maßnahmen: 1. in der planmäßigen Aufklärung der aus der Schule entlassenen Jugend, sich nicht eines augenblicklichen, oft nur vermeinten Vorteils wegen ohne Rücksicht auf ihr späteres Fortkommen ungelerten oder solchen Berufen zuzu-wenden, die erfahrungsgemäß schon an Überfüllung leiden; 2. in der Schaffung von Einrichtungen und Veranstaltungen, die geeignet sind, die öffentliche Meinung zu Gunsten des Handwerks zu beein-flussen, z. B. Abhaltung von Ausstellungen und Prämierung gut aus-geführter Gesellen- und Lehrlingsarbeiten; 3. in der Bereitstellung von staatlichen Mitteln zur Gewährung von Unterstützung an Lehr-linge, in der Gründung von Lehrlings-Versicherungen und damit im Zusammenhang in der Herbeiführung einer den veränderten wirt-schaftlichen Verhältnissen entsprechenden Entlohnung der Lehrlinge.

Vorsicht beim Ankauf von Weckern. Der Mangel an geeignetem Rohmaterial zeitigt Erscheinungen, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken müssen. Es wird uns berichtet, daß Wecker im Handel sind, bei denen, obwohl sie als „Friedensware“ angeboten wurden, die Federhäuser aus Weißmetall (oder Zink?) bestehen. Diese Art von Weckern wird nach wenigen Wochen unbrauchbar, weil sich die Zähne der Federhausräder teils verbiegen, teils ab-brechen. Bei den Erzeugnissen der renommierten Wecker-Fabriken sind solche traurigen Ergebnisse nicht zu befürchten. Wer sich aber an weniger bekannte Firmen wendet, der lasse sich das, was er von den Weckern erwartet, vorher genau schriftlich zusichern, damit er sich vorkommendenfalls schadlos halten kann.

Die Uhrensammlung Ebner-Eschenbach. Das verstorbene Ehren-mitglied unseres Bundes, Freifrau Marie von Ebner-Eschen-bach, hatte in ihrem letzten Willen bestimmt, daß ihre Taschenuhren-sammlung für den Betrag von 300 000 Kronen verkauft werden solle. Die Summe war für einen wohlthätigen Zweck bestimmt. Zwei Groß-Industrielle, die Herren Bernhard Weizler und Freiherr v. Skoda haben nunmehr je die Hälfte des genannten Betrages ge-spendet und dadurch den Ankauf der Uhrensammlung für das Städtische Uhren-Museum in Wien ermöglicht. In Verbindung mit der schon früher erworbenen Kaftan'schen Großuhren-Sammlung besitzt nun die Stadt Wien das größte Uhren-Museum.

Ein Glocken-Ersatz. Viele Kirchenglocken schlagen die Stunden-zahl nicht mehr, weil die Glocken „ins Feld gezogen“ sind. Auch die Turmglocken von Aubachthal in Thüringen sind zu Heereszwecken abgenommen worden. Die Folge war, daß die Turmuhr nicht mehr die vollen Stunden schlug. Nun ist es dem findigen Kirchendiener gelungen, die Glocke durch eine Eisenbahnschiene zu ersetzen, die einen schönen „Glockenschlag“ ergeben soll.

Leipzig und Nishni-Nowgorod. In der „Féd. Horl.“ finden sich unmittelbar hintereinander zwei Meß-Berichte, die uns Deutsche freuen dürfen, unseren Gegnern aber zu denken geben werden. Während der eine feststellt, daß auf der Leipziger Mustermesse schon am Tage

Zum Ausschneiden